

Vielversprechende Wege für eine erfolgreiche Integration

An der 16. Integrationstagung der Stiftung Mintegra sind am Samstag Programme präsentiert worden, die es Migranten erleichtern sollen, in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Als grosse Hürde erweisen sich dabei mangelnde Sprachkenntnisse. Der AGV-Präsident nahm Stellung zur Frage, ob der Arbeitsmarkt Migranten aufnehmen kann.

von Jerry Gadiant

Zum ersten Mal führte die Stiftung Mintegra ihre Integrationstagung in Sargans, genauer in der Aula des BZSL, durch. «Arbeit und Migration» war das Thema der Tagung, die vom Walenstadter Journalisten Petar Marjanović moderiert wurde.

In spannenden Referaten wurden Projekte vorgestellt, die es Menschen mit Migrationshintergrund erleichtern, im hiesigen Arbeitsmarkt Fuss zu fassen. Claudia Schwarzenbach von der Stiftung Arbeitsgestaltung zeigte an zwei Fallbeispielen das Projekt «Potenziale nutzen» des Staatssekretariats für Migration. Hier will man die unbefriedigende Erwerbsbeteiligung von gut qualifizierten Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen besser nutzen. Ausgewählte Personen wurden auf ihrem Weg zur Arbeitsintegration durch Coaches begleitet und betreut. Claudia Schwarzenbach ist ein solcher Coach, sie hat am Samstag vor dem Publikum in Sargans ein erstes Fazit gezogen. Ein immer wiederkehrendes Problem sind mangelnde (berufsspezifische) Deutschkenntnisse, dann aber auch Hürden bei der Anerkennung von Dokumenten. Überfordert sind die Migrantinnen und Migranten auch vom komplexen System der Berufsbildung in der Schweiz.

Von Migranten gegründete Lehrbetriebe

Hier setzt das Projekt «Gemeinsam ausbilden» an, das vom Ausländerbeirat der Stadt Zürich und der Stiftung bvz 2009 lanciert wurde. Hier sind kleine und Kleinstbetriebe angesprochen, die oft von Migranten gegründet wurden und nun animiert werden, selbst zum Ausbildungsbetrieb zu werden. Die Betriebe können sich dabei voll-



Die Referentinnen und der AGV-Präsident in der Diskussionsrunde: Sandra Gerschwiler, Claudia Schwarzenbach, Béatrice Speiser und Markus Probst (von links).

Bild: Jerry Gadiant

kommen auf ihre Tätigkeit als Ausbilder konzentrieren, und die Lehrlinge wechseln zwischen verschiedenen Lehrbetrieben, um die ganze Breite ihres Berufs kennenzulernen. Alles Administrative erledigt die Stiftung bvz, auch der Lehrvertrag läuft über sie. Präsentiert wurde das Projekt von der aus Walenstadt stammenden Sandra Gerschwiler. Sie erklärte, das man als längerfristiges Ziel die Sicherung von mindestens 25 solcher Lehrstellen hat. Das Ziel, 40 neue Ausbildungsbetriebe zu gewinnen, habe man nicht erreichen können. Dafür sei das Projekt noch zu jung und die Arbeitsmarktlage schwierig. Sorgen bereitet die Finanzierung der etwa 20 Prozent von der

öffentlichen Hand und privaten Gönnern getragenen Mittel.

Migrantinnen werden Kleinstunternehmerinnen

Als drittes stellte Béatrice Speiser «Crescenda» vor, das Gründungszentrum für Migrantinnen in Basel. Die Idee war aufgekommen im Zusammenhang mit Einfrau-Unternehmen und «Microfinance» in Entwicklungsländern – «warum so etwas nicht auch in der Integrationsarbeit versuchen?» So unterstützt «Crescenda» Migrantinnen auf ihrem Weg zur Eigenständigkeit und Gründung von Kleinstunternehmen. Dies geschieht durch ein umfassendes Lern-, Beratungs- und Coaching-

programm, «aber nicht durch eine Kreditvergabe», wie Speiser betonte. Und sie konnte schon von etlichen Unter-

«Die Problematik lässt sich nur lösen, wenn dafür gesorgt wird, dass Angebot und Nachfrage im Stellenmarkt näher zusammenrücken.»

Markus Probst
Präsident Arbeitgeberverband

nehmen berichten, die so im Raum Basel gegründet worden sind.

Braucht sie der Arbeitsmarkt?

Hat es überhaupt Arbeitsplätze für Migrantinnen und Migranten in der Region? Markus Probst, der Präsident des Arbeitgeberverbandes (AGV) Sarganserland-Werdenberg war eingeladen worden, zu diesem Thema eine Einführung zu geben. Probst erinnerte dabei an die seit den Siebzigerjahren laufend andauernde Automatisierung vor allem im industriellen Sektor. Mit dem Wegfall der einfachen Arbeiten sind auch die Arbeitsplätze für wenig qualifizierte Arbeitskräfte verschwunden. Und was noch übrig bleibt, kann mit Einheimischen abgedeckt werden. Seitens der Arbeitgeber sieht man deshalb als Hauptproblem, dass die Qualifikation der Migranten nicht mit den Bedürfnissen auf dem Arbeitsmarkt übereinstimmt. Denn auf der anderen Seite herrscht ein Mangel an hochqualifizierten Fachkräften. Die Problematik lasse sich nur lösen, wenn mit verschiedensten Massnahmen dafür gesorgt werde, dass Angebot und Nachfrage im Stellenmarkt enger zusammenrücken, hielt der AGV-Präsident fest.

Abschliessend äusserte Nadja Heeb, die für das Sozialwesen zuständige Gemeinderätin in Walenstadt, Anliegen der Kommunalpolitik an die Arbeitgeber. Diese sollen «Verantwortung übernehmen», die «Zusammenarbeit suchen» und «Chancen bieten und nutzen» und «Konkret wünscht sich Heeb, dass die Arbeitgeber den Arbeitnehmern ermöglichen, Deutsch zu lernen und mehr Praktikumsplätze und Lehrstellen zur Verfügung stellen. Eine gute Integration komme schliesslich allen zugute. «Die Migranten fühlen sich gut, und wenn sie Arbeit haben, kosten sie die Allgemeinheit nichts».



Erfahrungswerte von Jahrzehnten: Die pensionierten Mitarbeiter der Schenk Bruhin AG.

Nostalgische Feier

Bei einem Zusammentreffen ehemaliger Mitarbeiter der Schenk Bruhin AG ist Nostalgie Trumpf gewesen.

Sargans.– Im Rahmen eines Erfahrungsaustausches hat die Geschäftsleitung der Schenk Bruhin AG Sargans alle pensionierten Mitarbeiter zu einem Gespräch eingeladen. Bei einem Apéro hat Geschäftsleiter Stephan Bigger einige Informationen zur Firma in Bezug auf Auftragslage, personelle Mutationen und Neuerungen der Arbeitsabläufe bekanntgegeben. Zurzeit beschäftigt die Firma total 105 Mitarbeiter, wobei 17 Lehrlinge eine Ausbildung ab-

solvieren. Mit Interesse verfolgten die ehemaligen Mitarbeiter seine Ausführungen. Anschliessend wechselte die ganze Gesellschaft zum Schloss Sargans in die Gemächer von Gräfin Agnes. Beim Mittagessen wurde weiter geplaudert, nach dem Motto «weisch No». Am späteren Nachmittag traten alle wieder den Heimweg an, mit der Gewissheit, einen unterhaltsamen Tag mit ehemaligen Arbeitskameraden verbracht zu haben. (pd)

Erfolgreicher Casinogeburtstag

Das Casino Bad Ragaz hat seinen 15. Geburtstag mit rund 100 Gästen gefeiert. Aushängeschild der Feierlichkeiten war die Motorsportlegende Niki Lauda.

Bad Ragaz.– Bei strahlendem Sonnenschein feierte das Casino Bad Ragaz am Samstag sein 15-jähriges Bestehen. Über 1000 Besucher wollten diesen Anlass nicht verpassen und fanden den Weg ins Casino.

Niki Lauda war am Samstag zu Gast beim 15. Geburtstag des Casino Bad Ragaz. Der ehemalige Formel-1-Weltmeister gab sich volksnah und stand nach einer kurzen Fragerunde für Autogramme und gemeinsame Fotos zur Verfügung. Der eine oder andere Glücksspieler konnte sogar das Markenzeichen von Lauda – ein signiertes rotes Novomatic-Käppi – ergattern. AMG nutzte an diesem Tag das Casino Bad Ragaz als Zielort für seine Performance-Tour und setzte so einen schönen Rahmen für Lauda, der Aufsichtsratsvorsitzender des Mercedes AMG F1 Teams ist. Direkt nach dem Besuch von Niki Lauda startete das Showprogramm mit der süddeutschen Band 4fun und der Schweizer Band Heridos de Sombra. Zauberkünstler Frank Borton verblüffte kurz vor Mitternacht mit Zauberkunst, Comedy und Sprachwitz.



In Feierlaune: Dr. Hannes Reichmann, Patrick Vogler (CEO der Grand Resort Bad Ragaz und Mitglied des Verwaltungsrats der Casino Bad Ragaz AG), Niki Lauda und Christian Kusch (Geschäftsführer des Casinos Bad Ragaz).

Bild: Albert Mennel

Neben dem Besuch von Motorsportlegende Niki Lauda und dem abwechslungsreichen Showprogramm waren die vielen Verlosungen mit über 60 Gewinnern ein weiterer Höhepunkt des Abends. Ein Herr aus Domat/Ems darf sich über einen exklusiven Business-Charterflug für zwei Personen von

Altenrhein nach Salzburg mit Besuch der Sammlung historischer Flugzeuge, Helikopter und Formel-1-Rennwagen im Hangar-7 und Mittagessen sowie anschliessendem Rückflug freuen. Der Hauptpreis des Abends – ein Opel Mokka X 4x4 – ging an einen Gewinner aus Schiers. (pd)